



Der Heilige Stuhl

PASTORALBESUCH IN DER DIÖZESE SAN MARINO-MONTEFELTRO

**Begegnung mit Jugendlichen der Diözese
San Marino-Montefeltro**

ANSPRACHE VON PAPST BENEDIKT XVI.

*"Piazza Vittorio Emanuele"- Pennabilli
Sonntag, 19. Juni 2011*

(Video)

Liebe Jugendliche!

Ich freue mich sehr, heute mitten unter euch und bei euch zu sein! Ich spüre all eure Freude und eure Begeisterung, die für euer Alter bezeichnend sind. Ich grüße euren Bischof Luigi Negri und danke ihm für den freundlichen Willkommensgruß. Ebenso danke ich eurem Freund, der die Gedanken und Empfindungen aller zum Ausdruck gebracht und einige sehr ernsthafte und wichtige Fragen formuliert hat. Ich hoffe, daß sich im Laufe meiner Ausführungen auch die Elemente finden werden, um die Antworten auf diese Fragen zu finden. Ich grüße sehr herzlich die Priester, die Ordensfrauen, die Gruppenleiter, die den Weg des Glaubens und der Freundschaft mit euch teilen – und natürlich auch eure Eltern, die sich darüber freuen, euch im Guten kräftig wachsen zu sehen.

Unsere Begegnung hier in Pennabilli, vor der Kathedrale, dem Herzen der Diözese, und auf diesem Platz führt uns im Geiste zu den zahlreichen verschiedenen Begegnungen Jesu, von denen uns die Evangelien berichten. Heute möchte ich die wohlbekannte Episode in Erinnerung rufen, in der der Herr sich auf den Weg machte und jemand – ein junger Mann – auf ihn zulief, vor ihm auf die Knie fiel und ihn fragte: »Guter Meister, was muß ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?« (*Mk 10,17*). Heute würden wir es vielleicht nicht so ausdrücken, aber der Sinn der

Frage ist dieser: Was muß ich tun, wie muß ich leben, um wirklich zu leben, um das Leben zu finden? In dieser Fragestellung ist also die große und vielgestaltige menschliche Erfahrung enthalten, die sich auf die Suche nach der Bedeutung, nach dem tieferen Sinn des Lebens hin öffnet: Wie soll man leben, wozu soll man leben? Mit dem »ewigen Leben«, auf das der junge Mann aus dem Evangelium Bezug nimmt, meint er nämlich nicht nur das Leben nach dem Tod; er will nicht nur wissen, wie man in den Himmel kommt. Er will wissen: Wie muß ich jetzt leben, um bereits das Leben zu haben, das dann auch ewig sein kann? In dieser Frage bringt dieser junge Mann also zum Ausdruck, daß das tägliche Leben einen Sinn finden muß, daß es Fülle finden, Wahrheit finden muß. Der Mensch kann ohne diese Suche nach der Wahrheit über sich selbst nicht leben: Was bin ich, wofür soll ich leben? Diese Wahrheit drängt ihn, den eigenen Horizont zu öffnen und über das Materielle hinauszugehen – nicht um vor der Wirklichkeit zu fliehen, sondern um sie noch wahrer zu leben, reicher an Sinn und Hoffnung und nicht nur in der Oberflächlichkeit. Und ich glaube, daß dies – ich habe es auch in den Worten eures Freundes gesehen und gehört – auch eure Erfahrung ist. Die großen Fragen, die wir in uns tragen, bleiben immer vorhanden, entstehen immer wieder aufs neue: Wer sind wir? Woher kommen wir? Für wen leben wir? Und diese Fragen sind das höchste Zeichen für die Transzendenz des Menschen und unsere Fähigkeit, nicht an der Oberfläche der Dinge stehenzubleiben. Und wenn wir mit Wahrheit, mit Ehrlichkeit und mit Mut in uns selbst hineinblicken, dann nehmen wir die Schönheit, aber auch die Vergänglichkeit des Lebens wahr und spüren eine Unzufriedenheit, eine Unruhe, die nichts Konkretes erfüllen kann. Am Ende erweisen sich alle Verheißungen oft als ungenügend.

Liebe Freunde, ich lade euch ein, euch diese gesunde und positive Unruhe zu Bewußtsein zu führen und keine Angst zu haben, euch die grundlegenden Fragen über den Sinn und den Wert des Lebens zu stellen. Bleibt nicht stehen bei bruchstückhaften, unmittelbaren Antworten, die im Moment sicher einfacher und bequemer sind, die ein paar Augenblicke der Freude, des Jubels, der Trunkenheit schenken können, die euch jedoch nicht zur wahren Freude des Lebens führen: Diese entsteht in dem Menschen, der – wie Jesus sagt – nicht auf Sand baut, sondern auf festem Fels. Lernt also, nicht oberflächlich, sondern tief über eure menschliche Erfahrung nachzudenken und sie zu begreifen: Ihr werdet mit Staunen und Freude entdecken, daß euer Herz ein Fenster ist, das sich auf das Unendliche hin öffnet! Das ist die Größe des Menschen und auch seine Schwierigkeit. Eine der Illusionen, die im Laufe der Geschichte entstanden sind, war die Annahme, daß der wissenschaftliche und technische Fortschritt Antworten und Lösungen für absolut alle Probleme der Menschheit geben könnte. Wir sehen, daß es nicht so ist. Selbst wenn dies möglich gewesen wäre, so hätte doch in Wirklichkeit nichts und niemand die tieferen Fragen über die Bedeutung von Leben und Tod, über die Bedeutung des Leidens und all dieser Dinge auslöschen können, denn diese Fragen sind in das menschliche Sein, in unser Herz, eingeschrieben und übersteigen die Sphäre der Bedürfnisse. Auch im Zeitalter des wissenschaftlichen und technischen Fortschritts – der uns viel gegeben hat – bleibt der Mensch ein Wesen, das mehr verlangt, mehr als Bequemlichkeit und Wohlstand. Er bleibt ein Wesen, das für die ganze Wahrheit seines Daseins offen ist, das nicht bei den materiellen Dingen stehenbleiben kann, sondern sich auf einen viel weiteren Horizont hin öffnet. All dies erfährt ihr

ständig, jedesmal, wenn ihr euch fragt: Warum? Wenn ihr einen Sonnenuntergang betrachtet oder Musik euer Herz und euren Geist bewegt; wenn ihr spürt, was es bedeutet, wirklich zu lieben; wenn ihr einen starken Sinn für Gerechtigkeit und Wahrheit verspürt, und auch wenn ihr einen Mangel an Gerechtigkeit, an Wahrheit und an Glück verspürt.

Liebe Jugendliche, die menschliche Erfahrung ist eine Wirklichkeit, die wir alle gemeinsam haben, aber man kann ihr unterschiedliche Bedeutungsebenen schenken. Und hier entscheidet sich, wie man sein Leben ausrichten, wem man es anvertrauen, wem man sich selbst anvertrauen will. Es besteht immer die Gefahr, in der Welt der Dinge, des Unmittelbaren, des Relativen, des Nützlichen verschlossen zu bleiben und so das Gespür für unsere geistliche Dimension zu verlieren. Es geht beileibe nicht darum, die Anwendung der Vernunft zu verachten oder den wissenschaftlichen Fortschritt abzulehnen, ganz im Gegenteil. Vielmehr geht es darum zu verstehen, daß jeder von uns nicht nur eine »horizontale«, sondern auch eine »vertikale« Dimension besitzt. Die wissenschaftlichen Fakten und die technischen Mittel können die Welt des Lebens, die Horizonte des Sinns und der Freiheit, den Reichtum der Beziehungen der Freundschaft und der Liebe nicht ersetzen.

Liebe Jugendliche, gerade in der Öffnung gegenüber unserer ganzen Wahrheit – der Wahrheit über uns selbst und über die Welt – entdecken wir Gottes Initiative uns gegenüber. Er kommt jedem Menschen entgegen und läßt ihn das Geheimnis seiner Liebe erkennen. In Jesus, dem Herrn, der für uns gestorben und auferstanden ist und der uns den Heiligen Geist geschenkt hat, haben wir sogar an Gottes eigenem Leben teil, gehören wir zu Gottes Familie. In ihm, in Christus, könnt ihr die Antworten auf die Fragen finden, die euren Weg begleiten – nicht auf oberflächliche und leichtfertige Weise, sondern indem ihr mit Jesus unterwegs seid, mit Jesus lebt. Die Begegnung mit Christus beschränkt sich nicht auf die Treue zu einer Lehre, zu einer Philosophie, sondern er bietet euch an, an seinem eigenen Leben teilzuhaben und so zu leben, zu lernen, was der Mensch ist, was ich bin. Dem jungen Mann, der ihn gefragt hat, was er tun müsse, um das ewige Leben zu gewinnen, also um wirklich zu leben, antwortet Jesus, indem er ihn einlädt, sich von seinen Gütern zu trennen. Und er fügt hinzu: »Komm und folge mir nach!« (Mk 10,21). Das Wort Christi zeigt, daß euer Leben einen Sinn findet im Geheimnis Gottes, der Liebe ist: eine anspruchsvolle, tiefe Liebe, die die Oberflächlichkeit übersteigt! Was wäre euer Leben ohne diese Liebe? Gott sorgt für den Menschen von der Schöpfung bis zum Ende der Zeiten, wenn er seinen Heilsplan zur Erfüllung bringen wird. Im auferstandenen Herrn haben wir die Gewißheit unserer Hoffnung! Christus selbst, der in die Tiefen des Todes hinabgestiegen und auferstanden ist, ist die Hoffnung in Person. Er ist das endgültige Wort, das über unsere Geschichte gesprochen ist. Er ist ein positives Wort.

Habt keine Angst, schwierigen Situationen, Augenblicken der Krise, den Prüfungen des Lebens gegenüberzutreten, denn der Herr begleitet euch, er ist mit euch! Ich ermutige euch, in der Freundschaft mit ihm zu wachsen durch die häufige Lektüre des Evangeliums und der ganzen Heiligen Schrift, die treue Teilnahme an der Eucharistie als persönliche Begegnung mit Christus,

den Einsatz in der kirchlichen Gemeinschaft, den Weg mit einem guten geistlichen Begleiter. Vom Heiligen Geist verwandelt könnt ihr die wahre Freiheit erfahren. Sie ist dann wahr, wenn sie auf das Gute ausgerichtet ist. Auf diese Weise wird euer Leben, getrieben von der ständigen Suche nach dem Antlitz des Herrn und vom aufrichtigen Willen, euch selbst hinzuschicken, für viele eurer Altersgenossen ein Zeichen sein, ein beredter Aufruf, dafür zu sorgen, daß der Wunsch nach Erfüllung, der in uns allen vorhanden ist, in der Begegnung mit Jesus, dem Herrn, endlich verwirklicht wird. Laßt das Geheimnis Christi eure ganze Person erleuchten! Dann könnt ihr in die verschiedenen Lebensbereiche jene Neuheit hineintragen, die Beziehungen, Institutionen, Strukturen ändern kann, um eine gerechtere und solidarischere Welt aufzubauen, die vom Streben nach dem Gemeinwohl beseelt ist. Gebt individualistischen und egoistischen Logiken nicht nach! Das Zeugnis vieler junger Menschen, die das Ziel der Heiligkeit erlangt haben, möge euch stärken. Denkt an die hl. Theresia vom Kinde Jesu, den hl. Domenico Savio, die hl. Maria Goretti, den sel. Pier Giorgio Frassati, den sel. Alberto Marvelli – der aus dieser Gegend kommt! – und an viele andere, die uns unbekannt sind, die aber ihre Zeit im Licht und in der Kraft des Evangeliums gelebt und die Antwort darauf gefunden haben, wie ich leben soll und was ich tun muß, um zu leben.

Zum Abschluß dieser Begegnung möchte ich einen jeden von euch der Jungfrau Maria, Mutter der Kirche, anvertrauen. Mögt auch ihr, ebenso wie sie, euer »Ja« sprechen und erneuern und den Herrn stets mit eurem Leben rühmen, denn er schenkt euch Worte des ewigen Lebens! Habt also Mut, liebe junge Männer und junge Frauen! Auf eurem Weg des Glaubens und des christlichen Lebens bin auch ich euch stets nahe und begleite euch mit meinem Segen. Danke für eure Aufmerksamkeit!